

Lieber im Labor als am Schreibtisch

Junge Auszubildende der Lufa Nord-West aus der Wesermarsch berichten über die Lehre – Milchlaboranten sind die Exoten

VON FRANK LORENZ

WESERMARSCH. Weiße Kittel, Schutzbrillen, Handschuhe: Die Arbeit mit Säuren und Laugen im Labor ist nicht ungefährlich und bedarf besonderer Kleidung. „Aber es macht sehr viel Spaß“, finden die Auszubildenden bei der Lufa Nord-West in Oldenburg. Fünf von ihnen kommen aus der Wesermarsch und absolvieren die außergewöhnliche Lehre zum Chemie- beziehungsweise Milchlaboranten.

Lufa, das steht für die Landwirtschaftliche Untersuchungs- und Forschungsanstalt der Landwirtschaftskammer Niedersachsen. An den Standorten Oldenburg und Hameln werden derzeit 44 junge Männer und Frauen ausgebildet in den Berufen Biologielaborant, Chamielaborant und Milchlaborant.

Die 20-jährige Burhaverin Lena Hodi hat über die Berufsberatung herausgefunden, dass beispielsweise ein Job in der Chemiebranche zu ihr passen würde. „Meine Cousine hatte mal ein Praktikum bei der Lufa gemacht. Darum habe ich mich dann auch dort beworben“, berichtet sie.

Dass sie auch wirklich genommen wurde und nun seit dem Sommer ihre Ausbildung zur Chemielaborantin dort absolviert, ist nicht selbstverständlich – die Stellen sind begehrt. Henning Schnitger, Ausbildungsleiter bei der Lufa: „Wir hatten in diesem Jahr 250 Bewerbungen für 15 Ausbildungsplätze.“

Nach einer ersten Auswahl anhand der Bewerbungsunterlagen laden Henning Schnitger und seine Kollegen dann einige Kandi-



Marisa Grube, Melanie Allmers, Lena Hodi, Patrick Decker und Julia Berding (von links) sind beziehungsweise waren Auszubildende bei der Lufa in Oldenburg. Leiter der Ausbildungsabteilung ist Henning Schnitger. Foto: pr

daten zum Test ein. Wer diesen erfolgreich besteht, muss sich noch im Vorstellungsgespräch beweisen. „Gute Mathe- und Naturwissenschaftskenntnisse setzen wir voraus“, sagt der Ausbildungsleiter.

Julia Berding aus Brake hatte diese Voraussetzungen erfüllt. Sie ist schon im zweiten Ausbildungsjahr. „Ich hatte vorab schon ein Praktikum bei der Lufa gemacht und so herausgefunden, dass es mir Spaß macht“, sagt die

20-Jährige. Das, was ihr Spaß macht, ist das, was bei der Lufa passiert. „Wir untersuchen Bodenproben, Futtermittelproben, Düngemittel, Saatgut, Lebensmittel...“, zählt sie auf. Dabei kommt den jungen Chemikern zugute, dass das Lufa ein eigenes Ausbildungslabor betreibt, in dem sie forschen können. „Andere Betriebe, die so etwas nicht haben, schicken ihre Azubis auch zu uns“, verrät Henning Schnitger. „Wir sind der größte Labor-Aus-

bildungsbetrieb im IHK-Bezirk Oldenburg.“

Eine Exotin unter den Lufa-Azubis aus der Wesermarsch ist die 17-jährige Brakerin Marisa Grube. Sie wird zur Milchlaborantin ausgebildet. „Ein Bürojob wäre nichts für mich“, ist sie überzeugt. Stattdessen gehören mikrobiologische Untersuchungen zu ihrer Ausbildung ebenso wie praktische Einblicke in Molkerieen und Käsereien. Und natürlich – wie bei den anderen

auch – jede Menge theoretischer Chemieunterricht.

Henning Schnitger setzt aber nicht nur auf das Lernen in der Berufsschule. Wöchentlich bietet er zusätzlichen Unterricht für die Lufa-Lehrlinge an, in dem er Fragen beantwortet und das Wissen der Schüler mit zusätzlichen Aufgaben vertieft. Nicht umsonst gehören die Azubis der Lufa zu den besten ihrer Branche in ganz Deutschland. „Wir bilden für den eigenen Bedarf aus“, sagt der Ausbildungsleiter. „Aber wer bei uns gelernt hat, kann in fast jedem anderen Betriebslabor arbeiten.“

Fast alle Geräte vorhanden

Patrick Decker aus Nordenham ist nach seiner Lehre bei der Lufa geblieben. Doch auch er schätzt die Ausbildungsmöglichkeiten. „Wir haben hier fast alle Laborgeräte, die es gibt. Somit hätten wir kein Problem, uns in einem anderen Betrieb zurechtzufinden“, glaubt der 21-Jährige.

Dass die meisten Azubis der Lufa junge Frauen sind, dafür hat Henning Schnitger eine einfache Erklärung: „Die Lehrlinge müssen viel mit filigranen Geräten und Gläsern umgehen. Da sind Frauen häufig geschickter.“ Es könne aber auch sein, dass junge Männer nach dem Abitur lieber gleich studierten, während die Frauen zunächst eine Ausbildung machten, um sich abzusichern.

Wer sich über die Ausbildungsmöglichkeiten bei der Lufa Nord-West informieren will, findet viel Wissenswertes auf der Internetseite der Forschungsanstalt.

www.lufa-nord-west.de